



Dieses Editorial ist vor allem eins: nämlich kurz. Obwohl das Platzangebot in angesehenen Fachzeitschriften begrenzt ist, publizieren herausragende Wissenschaftler gerade dort einige ihrer bedeutendsten Erkenntnisse. Wenn wir diese Effizienz bei unseren zahnmedizinischen Veröffentlichungen berücksichtigen würden, könnten wir in jeder Zeitschriftenausgabe mehr Artikel abdrucken. Damit würde die Wartezeit auf die Publikation von Manuskripten verkürzt, und sowohl die Autoren als auch die Leser würden davon sehr profitieren.

Mit der fehlenden Prägnanz der Veröffentlichungen verhält es sich ähnlich wie mit dem Wetterbericht im Fernsehen. Erst nachdem man scheinbar endlos lange Berichte aus dem In- und Ausland angesehen hat, erfährt man, ob man einen Regenschirm braucht oder nicht – und wenn man lediglich auf diese Information wartet, hält alles andere nur auf. Wir sollten uns daher in unseren Manuskripten auf die relevanten Fakten konzentrieren. Wichtig ist dies vor allem in der Einleitung und der Diskussion. Es ist unnötig und lästig, wenn jede frühere Veröffentlichung zum Thema erwähnt wird. Überlange Texte nehmen zu viel der wertvollen Zeit und Aufmerksamkeit unserer Leser in Anspruch. Zudem zieht sich die Liste der Referenzen ins Endlose. Bei einer Beschränkung auf die wesentlichen Informationen kann leicht eine ganze Seite auf eine halbe reduziert werden, ohne dass ein einziger relevanter Punkt ausgelassen werden muss.

Deshalb schlage ich vor: Konzentrieren Sie sich in Ihrer Darstellung auf die wichtigen Punkte und vergessen Sie nicht, dass zu viele Nebensächlichkeiten die Leser nur strapazieren, während sie ihre Zeit damit verschwenden, die wesentlichen Informationen im Text zu suchen. Das Ziel unserer Veröffentlichungen besteht darin, unsere Leser präzise zu informieren und nicht darin, sie mit unnötigem Material zu überschütten.

Myron Nevins, DDS  
Editor-in-Chief